Immer vorneweg: Titelverteidiger Valentin Harwardt (Nummer 245) aus Wolfsburg war auch in diesem Jahr beim Laufcup das Nonplusultra und sicherte sich den Gesamtsieg. Photowerk (sp/3)

Harwardts Siegesserie

20. März, Vorsfelde: Platz eins, 32:33 Minuten
16. April, Leiferde: Platz eins, 32:36 Minuten
20. Mai, Meinersen: Platz eins, 32:35 Minuten
1. Juli, Wolfsburg: Platz eins, 34:02 Minuten
21. August, Fallersleben: Platz eins, 34:10 Minuten
16. Oktober, Neuhaus: Platz eins, 33:10 Minuten

Harwardt und Hermann: Das Laufcup-Traumduo

Die beiden Wolfsburger dominieren die 10.000-Meter-Serie

(nik) Wenn sie starteten, dann voll durch: Die Wolfsburger Valentin Harwardt (VfL/sechs Rennen, sechs Siege) und Miriam Hermann (Injoy/neun Rennen, neun Siege) waren in diesem Jahr das absolute Laufcup-Traumduo. Dabei kam die Besetzung des weiblichen Parts durchaus überraschend.

Während Routinier Harwardt von Anfang an als Topfavorit der 10.000-Meter-Serie galt, hatte Hermann niemand so recht auf dem Zettel. Auch sie selbst nicht. „Ich hatte nicht mit diesem Erfolg gerechnet“, versichert die 19-jährige Cup-Debütantin.

Hans-Günter Wolff ahnt, warum. „Ich glaube, Miriam weiß selbst noch nicht, wie gut sie eigentlich ist“, sagt der Laufcup-Organisator – und räumt ein, dass es ihm zunächst ähnlich ging. „Ich hatte sie im Vorjahr in Wolfsburg laufen sehen und dachte, sie wäre eine Eintagsfliege“, verrät Wolff. „Deshalb habe ich sie bei der Meldung erst gar nicht bemerkt.“

Wolff

Titelverteidiger Harwardt hatte indes jeder auf der Rechnung. Zu Recht. „Nach den ersten Rennen hat sich mein Gesamtsieg schon abgezeichnet“, so der 34-Jährige, der sich künftig stärkere Gegner beim Laufcup wünscht: „Mehr Qualität wäre schön.“

Die ist aber schwer zu bekommen. „Es gibt in Niedersachsen halt kaum Bessere als Valentin“, weiß Wolff, der es gern hört, dass die beiden Alleinherrscher auch 2012 wieder starten wollen: „Ich freue mich natürlich darüber.“ Fraglich ist nur, ob alle Gegner des sportlichen Traumduos genauso denken…

Mit Musik zum Sieg: Die Wolfsburgerin Miriam Hermann erreichte in diesem Jahr bei ihren neun Laufcup-Starts das Ziel jeweils als Erste.

Hermanns Siegesserie

20. März, Vorsfelde: Platz eins, 39:24 Minuten
3. April, Knesebeck: Platz eins, 39:38 Minuten
16. April, Leiferde: Platz eins, 39:15 Minuten
20. Mai, Meinersen: Platz eins, 38:50 Minuten
19. Juni, Adenbüttel: Platz eins, 38:42 Minuten
1. Juli, Wolfsburg: Platz eins, 38:18 Minuten
21. August, Fallersleben: Platz eins, 38:27 Minuten
11. August, Wilsche: Platz eins, 39:19 Minuten
16. Oktober, Neuhaus: Platz eins, 37:53 Minuten

„Sie kann eine Große werden!“

Das sagen die Sieger übereinander

(nik) Valentin Harwardt hat sich in der Laufszene längst einen Namen gemacht, glänzte in diesem Jahr zum Beispiel als niedersächsischer Vizemeister über 10.000 Meter. Seinem weiblichen Pendant auf dem Laufcup-Thron traut er Ähnliches zu. „Miriam Hermann hat viel Talent“, schwärmt der Routinier. „Sie kann eine Große werden!“

Wenn, und das sei die Voraussetzung, „sie da systematisch rangeht“, so das Ass des VfL Wolfsburg. Doch die 19-Jährige möchte sich nicht in die Trainingsabläufe eines Vereins zwängen lassen. „Ich teile mir das am liebsten selbst ein“, sagt Hermann.

Sie macht ihr eigenes Ding – und läuft dabei auch die meisten männlichen Konkurrenten in Grund und Boden. „Von denen ist mir aber keiner böse, viele gratulieren mir“, berichtet die Wolfsburgerin, die beim Laufcup-Abschluss in Neuhaus eine neue Bestzeit (37:53 Minuten) auf den Asphalt zauberte. Und Hermann verrät, wie sie das macht. Ihr Geheimnis: mit Rhythmus zum Rennsieg! „Für mich ist Musik beim Laufen das Wichtigste“, sagt die Studentin. „Eine Laufuhr bringt mir nichts, damit werde ich auch nicht schneller.“

Für Harwardt indes gehört ein Chronometer dazu – immerhin war der in der diesjährigen Cup-Serie sein größter Anreiz. „Einen ernsthaften Gegner hatte ich ja nicht“, so der 34-Jährige. „Ich bin trotzdem ab und zu an meine Grenzen gegangen, um eine gute Zeit zu schaffen.“

Und wie bewertet Hermann die Top-Leistungen des VfL-Athleten? „Viel kann ich dazu nicht sagen“, erklärt die 19-Jährige schmunzelnd. „Ich habe ihn im Rennen ja immer nur ein paar Minuten gesehen, dann war er weg…“

Doppel: Poznanovic gewinnt in Ungarn

Badminton: Gifhornerin in Budaörs dabei

In der Badminton-Bundesliga wartet Stasa Poznanovic trotz guter Leistungen noch auf ihren ersten Sieg – doch auf internationaler Bühne gab‘s für die Kroatin im Dienste des BV Gifhorn nun einen Turniererfolg. Mit der Polin Natalia Pocztowiak gewann sie das Doppel beim Hungarian International in Budaörs.

Siegte in Ungarn: Das BVG-Ass Stasa Poznanovic.

Nachdem das Duo im Halbfinale die an Nummer 2 gesetzten Schwedinnen Louise Eriksson/Amanda Wallin deutlich mit 21:7, 21:15 bezwungen hatte, ging‘s im Endspiel gegen die ebenfalls ungesetzten Kamila Augustyn/Agnieszka Wojtkowska.

In einem packenden Finale behielt Poznanovic mit ihrer Mitspielerin die Nerven, gewann mit 22:20, 20:22 und 21:18. BVG-Coach Hans Werner Niesner: „Stasa ist richtig happy.“

BV Gifhorn holt vier der fünf Titel

Badminton: Bezirksmeisterschaften

„Gold sollte enthalten sein“, hatte Trainer Hans Werner Niesner vor den Badminton-Bezirksmeisterschaften in Peine von seinen Schützlingen gefordert. Am Ende gingen gleich vier von fünf Titeln an den BV Gifhorn.

Hinsche

Zwei erste Plätze gab es dabei für Birgit Schlie, die sowohl im Doppel mit Nina Reichstein (MTV Vechelde) als auch im Mixed mit Teamkollege Dennis Friedenstab siegte. Robert Hinsche gewann zudem das Einzel, Daniel Porath und Benjamin Schmidt das Doppel.

Simon siegt beim NTV-Doppel-Cup

Tennis: Gifhornerin bei der U 12 vorn

Da haben sich die Extra-Schichten schon gelohnt: Tennis-Talent Semira Simon vom TC Grün-Weiß Gifhorn gewann in Veltenhof den NTV-Doppel-Cup in der U-12-Konkurrenz.

Gewann den Doppel-Cup: Gifhorns Semira Simon.

Turnierleiter Jens Langkopf lobte: „Das war eine rundum gelungene Veranstaltung.“ Der Simon ihren Stempel aufdrückte. In den Herbstferien hatte die Gifhornerin an einem Lehrgang in Hannover teilgenommen (AZ berichtete), jetzt erntete sie die ersten Früchte. An der Seite von Lina Hildebrand (Göttingen) gab Simon in fünf Partien nur elf Spiele ab, gewann auch das Finale gegen Jacqueline Krümpelmann/Hanna Fangmann (Lohne/Visbek) klar mit 6:1, 6:2.

Ihre Vereinskollegin Lena Greiner (mit Julia Marzoll aus Duderstadt) bezwang in der Vorrunde zwar Emma Gerono vom TV Jahn Wolfsburg und Georgina Groth (Hittfeld) mit 7:5, 6:0, musste aber trotzdem wie die Verlierer die Segel streichen.

Das gleiche Schicksal ereilte im U-14-Feld auch die Gifhornerin Marie Klasen, die mit der Helmstedterin Elisabeth Wahle antrat.